

# THE SYCAMORE TREE



»Die Band hat ihre Lieder ohne technische Schnörkel eingespielt und präsentiert ein natürliches, emotionales, modernes und verspieltes Album, das einen wundervollen Gegensatz zur lauten, vollgepfropften, oberflächlichen Zeit bildet.«

[www.thesycamoretree.de](http://www.thesycamoretree.de)

*In einer Zeit, in der das Wünschen noch geholfen hat, siedeln die drei Musiker der Berliner Phantastik-Folkband „The Sycamore Tree“ ihre grazilen, betörenden Märchen aus Klang und Lyrik an: „Once Upon a Time...“ Doch diese Zeit ist nicht etwa in einem imaginären Gestern verhaftet – sie klingt im Hier und Jetzt, wenn Julia Hirt (Gesang, Violine), Chris Sycamore (Gesang, Gitarre, Percussion) Oliver Stolpe (Gitarre) ihre hauchfeinen Harmonien entfalten. Wie „The Sycamore Tree“ klingt?*

Zart wie ein morgendlicher Sonnenstrahl, der in einem mit feinen Tauperlen überzogenen Spinnennetz glitzert, während es vom flatternden Flügelschlag einer vorbeihuschenden Fee leicht erzittert. Ok, etwas Realitätsflug mag also schon dabei sein, doch die tut unserem zwischen den Mühlsteinen unserer hektischen, gehetzten und unerträglich nüchternen Lebens aufgeriebenen Seelchen einfach unheimlich gut. „The Sycamore Tree“ kontern da mit Phantasie, Spielfreude und Kreativität. Herzlich unprätentiös macht das Trio seit 2009 Musik - vor allem vor begeistertem Publikum in den eher kleineren und persönlicheren Locations. Das erste Album „One Upon A Time“ entspringt da eher dem Wunsch einer begeisterten Fanschar als dem Drang nach Erfolg, Ruhm und Ehre. Mit 14 Eigenkompositionen knüpfen die drei jungen Berliner Musiker auf „Once Upon A Time“ genau dort an, wo ihre bereits verkaufte Debütsingle „Spring“ endete. Die Scheibe überzeugt mit durchweg akustischen Klängen. Die Band hat ihre Lieder ohne technische Schnörkel eingespielt und präsentiert ein natürliches, emotionales, modernes und verspieltes Album, das einen wundervollen Gegensatz zur lauten, vollgepfropften, oberflächlichen Zeit bildet. Julia, Oliver und Chris verweben ihre musikalischen Einflüsse, die neben Irish Folk auch Klassik, Metal und ein bisschen Jazz beinhalten,

zu einem sehr eigenen abwechslungsreichen Stil und singen über Riesen, Grashüpfer und eine frustrierte Fee. Aber auch die großen Emotionen, die uns Menschen antreiben und schwelgen lassen, kommen nicht zu kurz. Nun basteln sie an ihrem zweiten, ambitionierten Werk, das nicht nur neue Folkperlen bereithalten wird, sondern auch die spannende Zusammenarbeit mit weiteren Künstlern. Sänger Chris Sycamore ging extra für uns vor Anker, um über die Band und das neue Projekt „Nautilus“ zu sprechen.

*Hallo Chris, freut mich, dass Du für ein kleines Interview Zeit hast. Seit wann etwa gibt es denn „The Sycamore Tree“ und wie kam es zur Gründung der Gruppe?*

Chris Sycamore: Die Band unter dem Namen „The Sycamore Tree“ entstand im Sommer 2009. Aber schon davor entstanden erste Songs und Ideen im stillen Kämmerlein. Oliver und ich hatten vorher zusammen in einer Metal Band gespielt. Aber es war Zeit für einen Tapetenwechsel. Julia war da die perfekte Mitspielerin.

*Eure Musik wird von Euch selbst als „Fantastic Folk“ bezeichnet. Warum?*

C.S.: Das war ein Prozess im Songwriting der Band. Zwar haben wir von Anfang an sehr viele Geschichten erzählt, allerdings war es zu der Zeit noch kein Konzept. Das Musikalische stand auch zunächst im Vordergrund. Ich weiß nicht wie es Singer/Songwriter schaffen bergeweise Songs über Liebe und Weltschmerz zu schreiben. Zumindest war uns schnell klar: Das können wir nicht. Und dann gab es einfach viele Songs und Melodien mit denen wir Märchenfiguren assoziiert haben: z.B. Die gestresste Fee (Fairy's Tale) oder die heulende Hexe mit Angststörung (The witch). So wurde dann irgendwann ein Schuh daraus. Seit dem gehen wir des öfteren auf unschuldige (Märchen-)Figuren los (grinst).



*Wenn man „Folk“ hört, denkt der geneigte Hörer eventuell zunächst spontan an Irland-lastige Klänge, zwischen Pogues, Clannad oder Dubliners. Aber als ich das erste Mal in euer aktuelles Werk „Once upon a Time“ hineinlauschen durfte, entzückten mich unerwartete zarte Klangfarben, die mich eher an frühen englischen Folk erinnerten, wie er von „Fairport Convention“ oder „Pentangle“ gepflegt wurde. Gerade die leicht angeswingten Momente Eurer wunderbaren Musik erinnern mich stark an Bert Jansch und Co. Woher stammen Eure Inspirationen, wo liegen Eure musikalischen Vorbilder?*

C.S.: Tja, wie schon gesagt kommen wir aus sehr unterschiedlichen musikalischen Ecken. Julia war kurz vor Bandgründung längere Zeit in Irland und hat dadurch natürlich Einflüsse mitgebracht. Ich war der praktizierenden Brüllmücke überdrüssig und Oliver ist einfach virtuoso an seiner Gitarre (Ich bin sein Fan :P) und beknennender Musikjunkie. Dadurch hat jeder von jedem viel gezeigt bekommen. Viel Musik wurde getauscht und man hat plötzlich Bands gehört, die man zuvor niemals gefunden hätte, weil man nicht in die Richtung geschaut hat. Und diese Neugierde nach Neuem hat uns bis heute vorangetrieben. Inspirierend ist für uns auch immer die Auseinandersetzung mit den Songs und wie wir die Wirkung oder den Text weiter verstärken können. Hinzu kommen bei unseren Sessions einige zum Teil sehr ungewöhnliche Instrumente zum Einsatz: Mundtrommel, Springdrum, Kazoo, Xaphoon, Cabassa, Nasenflöte, Melodika, Triangel, Cajon, Shaker, Klangrohre, Ukulele, Glockenspiel, Holzfrösche und und und....

*Die Folk-Szene ist ja schon etwas klischeebeladen - was ja nichts Negatives sein muss. So ein angenehm-vertrautes Klischee ab und zu ist ja auch was Schönes. Ihr scheint mir da - bewusst oder unbewusst - ziemlich gegenzusteuern. Was ist Dein/Euer individueller Antrieb, heutzutage Folk zu machen?*

C.S.: Uns macht es einfach Spass mit der Musik rumzuspielen.

Mal hier und da was aus verschiedenen Musikrichtungen mit einzuweben ist erfrischend. Das wir uns „Folk“ nennen, hat mehr damit etwas zu tun, dass wir sehr nah am Publikum agieren. Wir spielen soweit es möglich ist eigentlich immer unverstärkt (also wirklich UNPLUGGED) und der Zuhörer muss eigentlich auch immer mitmachen.

*Ihr arbeitet gerade mit Hochdruck an einem neuen, wie mir scheint sehr ehrgeizigen Projekt: „Nautilus“. Magst Du uns erzählen wie es zu der Idee mit CD und Buch kam? Was erwartet den Hörer?*

C.S.: „Nautilus“ wird unser zweites Album werden. Dabei handelt es sich um ein sehr multimediales Produkt. Neben dem üblichen Tonträger wird es nämlich ein Buch mit tollen Geschichten und Bildern enthalten. Auch andere Künstler werden also an unserem Herzensprojekt beteiligt sein: z.B. Christian von Aster, André Ziegenmeyer, Thomas Sabottka, Marion Alexa Müller, Holger Much und andere. Diese Kooperation kam wiederum durch unser Label/Verlag Periplaneta zustande. Und fantastic folk mit fantastischen Geschichten und fantastischen Bildern zu kreuzen ist einfach eine riesen Chance, um ein Produkt zu machen, dass alle Sinne anspricht.

*Gibt es, wenn das neue Werk fertig ist, eine Tour? Wird man Euch live erleben können?*

C.S.: Wir wollen auf jeden Fall wieder durch die Lande ziehen. An der Tour Planung arbeiten wir gerade. Denn wir wollen natürlich zusammen mit den Autoren gemeinsame Konzerte/ Lesungen geben. Nähere Details gibts dann in Kürze auf unserer Webseite: [www.thesycamoretree.de](http://www.thesycamoretree.de). Aber wer uns Privat in seinem Wohnzimmer spielen lassen will, kann das nach wie vor auch ordern :) [info@thesycamoretree.de](mailto:info@thesycamoretree.de)

(Text & Interview: Holger Much // Foto: The Sycamore Tree)

CDs - DVDs - Textilien - Magazine - mehr  
[www.szenekonsum.com](http://www.szenekonsum.com)

